

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

49. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 5. December 1837.

I.

Ueber einige Vorurtheile gegen die Leichenhäuser.

(Fortsetzung.)

Dennoch, auch abgesehen davon, wollen wir die Einwürfe der Reichen gegen die Leichenhäuser einmal hören, und leicht wird es uns werden, ihre Abneigung dagegen zu bekämpfen. „Wozu bedürfen wir erst dieser Anstalten, welche zur Erhaltung und Errettung unseres Lebens da gegründet werden sollen?“ fragen dieselben. „Haben wir nicht Gelaß in unsern Wohnungen, haben wir nicht liebende und dienende Augen und Hände genug, welche selbst im Tode jede Gefahr von uns entfernen werden?“ Solchen Fragern können wir nur schmerzlich erwiedern, wie sie in ihrer leidigen Hoffnung sich oft gewaltig täuschen. Die liebenden Augen haben mit dem Schmerze und den Thränen der Trennung Anfangs genug zu thun, und die dienenden Hände mit der leidigen Leichenbereitung, und selbst angenommen, daß alle die Hinterbliebenen liebend um die Wahre stehen, was ist das Loos, auch des Reichsten, nach dem Tode? er wird nach allen vorangegangenen Vorbereitungen, und noch vor dessen Einsargung, in ein kühles, oft entferntes Zimmer, nicht selten bei Minderbegüterten in ein Waschaus gesetzt, und steht höchstens zur Parade, seltener zur Theilnahme aus. Wer bemerkt hier wohl den innern Lebens-



Lebensfunken, der vielleicht noch thätig ist, wer ist alle Augenblicke wohl aufmerksam darauf, bei Tag und Nacht, ob nicht irgend eine Erscheinung an ihm das Wiedererwachen verrathe, und zu einer glücklichen Wiederbelebung führe? — Thatsache ist es bekanntlich, daß eine Leiche wirklich scheintod, also ohne äußere hervorstechende Zeichen des noch bestehenden innern Lebens, Tage, ja Wochen, und wie frühere Erfahrungen gelehrt haben, noch länger im Scheintode liegen kann, ohne wirklich überzeugende Merkmale des vollendeten Todes an sich zu tragen. Und wissen wir denn, ob auch diese Merkmale wirklich vom vollendeten Tode zeugen? Was geht das innere Leben des Herzens und seines Blutlaufs die äußere Kälte des Körpers an? So wie die Natur von Innen heraus den Menschenkörper allmählig gestaltet hat, so läßt sie ihn auch von Außen nach Innen zu allmählig wieder verschwinden; so wie die Natur einzelne Theile des Körpers in seinem völlig lebendigen und bewußten Zustande oft, sobald dieselben krankhaft sind, in Säulniß übergehen läßt, freiwillig wegwirft, andere reproducirt, so befolgt ihr Organismus auch im Scheintode noch diese ewigen Gesetze, — und reproducirt alle dreißig Jahre sich der menschliche Körper nicht vollständig?

Es wird also schwer halten, ohne die Aufsicht eines Leichenhauses, selbst für die Hinterbliebenen des reichsten und berühmtesten Mannes, ihren geliebten Todten so lange unter ihrer Aufsicht zu behalten, bis sie von dessen völligem Hinscheiden sich am wahrscheinlichsten überzeugen können, weil kein Nachbar die Aufbewahrung einer Leiche über die gesetzmäßige Zeit neben sich dulden darf, sobald ein Leichengeruch, welcher erweislich noch lange nicht Zeugniß eines wirklichen Todes ist, nachgewiesen werden kann. Im Leichenhause ist kein Nachbar vorhanden, hier bleibt das Leichenzimmer Eigenthum des Todten, so lange die Umstände es erheischen und die Hinterbliebenen es wünschen, so lange

lange bis ein Zusammenfallen der körperlichen Hülle die Auflösung verkündet; jeden Leichenduft, und damit jede unangenehme Einwirkung bei der Einstellung anderer Leichen völlig zu entfernen, bleibt allein Sache des Leichenhauses. Es geht daraus augenscheinlich hervor, daß die Leiche ein unumstößliches und unbezweifeltes Recht hat, welches sie nirgend so vollkommen zu behaupten im Stande ist, als im Leichenhause, da, wie wir früher hörten, je größer der Prunkpalast, welchen sie bei ihrem äußern Leben bewohnte, ist, desto mehr dieses Recht ihr auch geschmälert wird. Im Leichenhause liegt sie ruhig da, und verlangt eine beständige Aufsicht auf sich, sie erwartet sowohl von treuer Pflichterfüllung, als auch von Menschenliebe, daß diese Aufsicht auch bis auf die kleinsten Theile ihrer äußern und innern Existenz sich erstrecke; sie verlangt mit Recht, daß diese Aufsicht so lange fortgesetzt werde, bis auch der letzte Hoffnungsschimmer für ihr irdisches Dasein verschwindet; sie ist gleichsam Herrin in ihrem neuen, aber noch stillen Wirkungskreise, und wird niemanden das Recht einräumen, sie aus diesem vorletzten Aufenthaltsorte zu verdrängen, bis sie nicht selber stillschweigend die Ihrigen dazu zwingt.

(Der Beschluß folgt.)

II.

S p r ü c h e.

Schadet ein Irrthum wohl? Nicht immer! aber das
 Irren
 Immer schadet's. Wie sehr, sieht man am Ende des
 Wegs.

Frem:

Fremde Kinder, wir lieben sie nie so sehr als die eignen;
Irrthum, das eigne Kind, ist unserm Herzen so nah!

Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Herr R. S. übersandte heut unterzeichneter Kasse als Geschenk für die Armen 5 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. „freiwilligen Beitrag statt einer nicht angenommenen Abgabe.“ Halle, den 2. December 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

2. Königlichcr Servis

für den Monat November 1837, des hiesigen garnisonirenden Militärs, ist bis zum 7ten d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 1. December 1837.

Die Servis-Deputation.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelbe.

Den 2. December 1837.

Weizen	1 Thlr. 15 Sgr. — Pf.	bis	1 Thlr. 20 Sgr. — Pf.
Roggen	1 s 5 s — s —	1 s 8 s 9 s	
Gerste	— s 22 s 6 s —	— s 26 s 3 s	
Hafer	— s 16 s 3 s —	— s 18 s 9 s	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
des Königl. Landgerichts zu Halle.

Das hieselbst in der großen Steinstraße sub Nr. 174 belegene, dem Canzlei-Assistenten Carl Philibert Freyberg gehörige Haus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 4136 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf., soll

am 7. Februar 1838 Vormittag 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Halle, den 3. October 1837.

Königl. Preuss. Landgericht.
Schröner.

Die hiesige Arbeitsanstalt hat jetzt eine starke Anzahl Häuslinge, worunter mehrere mit Federreisen beschäftigt werden können. Es wird daher um Ueberweisung von Federn gebeten und bemerkt, daß pro Pfund nur 4 Sgr. zu zahlen seten.

Halle, den 2. December 1837.

Der Vorsteher Hesse.

Die hiesige Königliche Saline ist im Besitz eines zweimännigen Saalkahns, welcher sich sehr gut zu Transporten von Sand, Kies und Bruchsteinen eignet. Der selbe soll öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, und ist hiezu ein Termin in unserm Geschäftslocal auf Sonnabend den 9ten December dieses Jahres anberaumt, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden.

Halle, den 1. December 1837.

Königliche Salinen-Verwaltung.



Wein = Auction.

Montag und Dienstag als den 11ten und 12ten d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

sollen in des Unterzeichneten Geschäftslocal, großer Berlin Nr. 434, eine Parthie 1834r weiße Pfälzer, und rothe Uhrweine (Bleichert) in Flaschen öffentlich und meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung in Courant verkauft werden, wozu reelle Kauflustige mit der Versicherung ergebenst einladet, daß besagte Weine rein und unverfälscht, so auch der Nothwendigkeit wegen zu jedem Preis zugeschlagen werden müssen,

A. W. Kößler.

Halle, den 1. December 1837.

Mobilien = Auction.

Mittwoch den 13ten d. M.,

Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage,

sollen in des Unterzeichneten Geschäftslocal, großer Berlin Nr. 434, aus mehreren Nachlassen verschiedene Mobilien, als: Wäsche, Federbetten, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich und meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Zu dieser Auction werden noch dazu geeignete Gegenstände angenommen, wenn die dazu gehörigen Verzeichnisse einige Tage vor dem Termine eingereicht werden.

Halle, den 1. December 1837.

A. W. Kößler.

Beste Salzbutter empfiehlt

C. G. Laue auf dem Neumarkt.

Rechten Varinas Knaster, etwas ganz Vorzügliches, in Rollen à Pfund 12 Sgr., ausgeschnitten 13 Sgr., empfiehlt

J. S. Stegmann.

Märkerstraße Nr. 458.

Neue Muscat Traubenrosinen, feinste Schaalmandeln, runde und lange ital. Lambertsnüsse und ital. Maronen empfing die Rißel'sche Handlung.

Als neue sehr lehrreiche und wohlfeile Jugendschriften für 8 bis 14 Jahre sind zu empfehlen:

Melitta: Eine auserlesene Sammlung von Erzählungen, Geschichten, Gedichten u. des Außerordentlichen, Wissenswertheften und Interessantesten der Natur und Kunst, seltener Ereignisse und Erscheinungen auf dem Erdball, Darstellungen menschlicher Tugend und Größe in einer Muster-sammlung des Guten und Nützlichen, zur Erweckung und Beredlung des Geistes und Herzens, von Dr. F. W. Jäger. gr. 8. 1837. mit Kupf. (enger Druck) 416 Seiten. geb. 1 Thlr.

Die Wunderwerke der Natur und die Wunderwerke der Welt, oder Vater Brissons Unterhaltungen mit seinen Kindern über Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten. Herausgeg. von H. Müller, Prediger in Wollmirstleben. Dritte verb. Aufl., herausgeg. von Carl Straus. Mit 32 color. Abbildungen. 8. In gemaltem Umschlag. geb. 1836. 1/2 Thlr. — Eine nützliche, wohlfeile Gabe.

Vater Gutmanns Mittheilungen aus den bunten Kreisen des Erdenlebens. Zur Erhebung des Geistes und Gemüths. Herausgeg. von Carl Straus und Carl Hüb. Mit 6 illum. Kpfen. 12. 1837. geb. 1 Thlr. — Man wolle diese Bücher der Ansicht werth halten.

Hamburg, bei Herold erschienen und zu haben in der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich als Glaser etablirt habe, für schnelle Bedienung und gute Arbeit werde ich stets sorgen.

Halle, den 1. December 1837.

Nitsche, Glasermeister.

Rannische Straße neben der Rose.

Sehr schöne Westenstoffe in Seide, Wolle, Halbsaide und Baumwolle von vorzüglicher Güte, zugleich eine Parthie ord. Westen à 6 und 7 Sgr. empfiehlt

S. M. Friedländer am Markt.

Pfannen-Zucker, trefflich wider den Husten,
bei Franz Friedr. Singer.

Altmodische Spitzen, ächte Perlen, Pretiosen, Tressen, Gold und Silber, alte Münzen u. s. w. kauff fortwährend zu den höchsten Preisen

S. M. Friedländer am Markt.

So eben empfang ich ein ganz neu erfundenes Pußpulver, worauf ich, da es zum pußen aller, selbst der edelsten Metalle, anwendbar ist, ein geehrtes Publikum und die Herren Militairs hiermit aufmerksam mache.

A. Sauer,

in der Steinguts-Handlung am alten Markt Nr. 699.

Zwei neue eichne Kleiderschränke stehen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, worüber die Güte haben wird, das Nähere nachzuweisen, der Buchbindermeister *Schneider am Domplatz Nr. 1032.*

Es ist mir vor einigen Sonntagen auf dem Kühlenbrunnen ein neuer Lederschuh mit Schnürböchern vertauscht, der andere Schuh dafür kann in Empfang genommen werden beim Schuhmacher *Abrens a. d. Ulrichskirche.*

Am vergangenen Freitage hat sich in der Steinstraße ein kleiner, glatter, englischer Wachtelhund mit gelb-braunen Flecken, braunem Kopf und weißem Herzchen auf der Stirn verlaufen, den man gegen eine gute Belohnung in der chirurgischen Klinik abzugeben bittet.

Von der Wohnung des Herrn Professor *Damerow* vor dem Kirchthore bis zum Schauspielhause habe ich am Sonntag Abend eine silberne Taschenuhr verloren. Dem Finder verspreche ich bei Zurückgabe der Uhr eine angemessene Belohnung.

C. Steinberg.

Große Ulrichsstraße Nr. 36.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von hier auf *Bitterfeld, Wittenberg, Potsdam und Berlin im Gasthof zu den 3 Schwänen bei* *A. Zander.*

Gelegenheit nach *Merseburg, Weissenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt* wöchentlich zwei Mal hin und zurück. *Klausstraße Nr. 889. Kert.*